

# Denkerin in der Männerwelt

Simone de Beauvoir, Philosophin, Schriftstellerin und Frauenrechtlerin, wird zu ihrem 100. Geburtstag neu gelesen – unabhängig von Sartre.

**D**er Tod erschütterte sie nicht. Ihr Lebensgefährte seit über 50 Jahren lag in seiner „kleinen Kiste“, er würde da nicht mehr herauskommen, und sie würde nicht mehr zu ihm kommen. Nüchtern stellte sie fest: „Selbst wenn man mich neben Euch beerdigt, von Eurer Asche zu meinen Überresten gibt es keinen Übergang.“

Simone de Beauvoir blieb ihrer materialistischen Überzeugung treu. Ihrer katholischen Kinderfrömmigkeit, dem Glauben an den Himmel, hatte sie längst abgeschworen, im Alter von 14 Jahren erklärte sie ihrer Mutter mit trotziger Entschlossenheit: „Ich werde nicht mehr zur Messe gehen.“

Der Tod hatte sie getrennt, nicht vereint. Dabei war es das Paar des Jahrhunderts: Simone de Beauvoir und Jean-Paul Sartre. Als sie am 14. April 1986 starb, sechs Jahre fast auf den Tag genau nach Sartre, ging die Protestbewegung von 1968 endgültig zu Ende. Der Trauerzug in Paris war die letzte Kundgebung der Revolte. Die Kellner der Brasserie La Coupole standen auf der Straße Spalier, die weiße Serviette über den linken Arm geschlagen, um ihrem treuen und prominenten Gast im Intellektuellen- und Künstlerviertel Montparnasse die letzte Ehre zu erweisen.

Der kleine Platz vor der Kirche Saint-Germain-des-Prés in Paris trägt heute ihren Namen, verbunden mit dem von Sartre. Ebenso eine kleine Fußgängerbrücke an der neuen Nationalbibliothek: ein Übergang zu Büchern, das hätte ihr gefallen.

Die beiden sind so nun doch vereint. Dabei hatte sie stets darauf geachtet, ihre Selbständigkeit zu behalten, ihren Freiheitswillen, ihre Lebensfreude, ihre Neugier, ihr Bedürfnis zu schreiben.

Hundert Jahre nach ihrer Geburt am 9. Januar 1908 ist die französische Schriftstellerin und Philosophin Simone de Beauvoir Wegbereiterin für Generationen von Frauen geblieben, eine Autorin, die Emanzipation praktisch lebte und mit ihren Büchern die theoretischen Grundlagen des modernen Feminismus lieferte – Vorbild auch für Alice Schwarzer in Deutschland, die seit Anfang der siebziger Jahre mit ihr befreundet war. Beauvoirs Kultwerk „Das andere Geschlecht“, aber auch ihre mehr-



**Autorin Beauvoir (um 1965):** „Man wird nicht als Frau geboren“

bändigen Memoiren haben die Debatte über das Verhältnis von Mann und Frau entscheidend geprägt.

„Selbstverständlich ist das Erbe von Simone de Beauvoir nicht auf den feministischen Aspekt zu beschränken“, resümiert Schwarzer, die Epigonin, die nie an das Original herankam, „doch es gibt keine Zeile, die nicht durchdrungen wäre von der Tatsache, dass sie eine Frau ist in einer Männerwelt.“

Mehrere Bücher und Biografien bemühen sich jetzt, Simone de Beauvoir wieder zu lesen, Neues, Überraschendes in ihrem Werk zu entdecken, vor allem aber die Klarheit, die Integrität, den Gerechtigkeitsinn und die Kühnheit ihrer Visionen zu würdigen.

Nicht nur die Bücher, vor allem auch ihr Leben haben sie zur bedeutendsten

weiblichen Intellektuellen der Neuzeit gemacht; einer eigenständigen Denkerin, nicht nur dem Anhängsel des enthemmten Verführers Sartre.

Die Tochter aus gutem Hause entzog sich von Anfang an einem Gegensatz, der in der bürgerlichen Gesellschaft damals als selbstverständlich galt: Schönheit und Intelligenz.

Ein Mädchen war dafür bestimmt, zu heiraten und Kinder zu bekommen. Wenn die Familie nicht reich genug war, der Tochter eine ansehnliche Mitgift zu spendieren, wenn das Mädchen nicht attraktiv genug war, einen Mann von Stand zu verführen, dann blieb sie existenziell auf sich selbst angewiesen, auf ihr Wesen an sich, unabhängig vom Geschlecht.

In ihrem epochalen Buch, „Das andere Geschlecht“, das 1949 in zwei Bänden er-



**Partner Beauvoir, Sartre (1970 in Paris):** Wegbereiter für Generationen

## Belletristik

- 1 (1) **Joanne K. Rowling** Harry Potter und die Heiligtümer des Todes  
Carlsen; 24,90 Euro

---

  - 2 (2) **Julia Franck** Die Mittagsfrau  
S. Fischer; 19,90 Euro

---

  - 3 (7) **Andrea Maria Schenkel** Tannöd  
Edition Nautilus; 12,90 Euro

---

  - 4 (6) **Cornelia Funke** Tintenherz  
C. Dressler; 19,90 Euro

---

  - 5 (3) **Cornelia Funke** Tintentod  
C. Dressler; 22,90 Euro

---

  - 6 (5) **Khaled Hosseini** Tausend strahlende Sonnen  
Bloomsbury Berlin; 22 Euro

---

  - 7 (4) **Milena Agus** Die Frau im Mond  
Hoffmann und Campe; 14,95 Euro

---

  - 8 (10) **Tommy Jaud** Millionär  
Scherz; 13,90 Euro

---

  - 9 (8) **Henning Mankell** Die italienischen Schuhe  
Zsolnay; 21,50 Euro

---

  - 10 (9) **Cornelia Funke** Tintenblut  
C. Dressler; 22,90 Euro

---

  - 11 (–) **Ildefonso Falcones** Die Kathedrale des Meeres  
Scherz; 19,90 Euro
- Farbenprächtiges Epochen-Panorama um einen Kathedralenbau im mittelalterlichen Barcelona**


- 12 (14) **Andrea Maria Schenkel** Kalteis  
Edition Nautilus; 12,90 Euro

---

  - 13 (13) **Paulo Coelho** Die Hexe von Portobello  
Diogenes; 19,90 Euro

---

  - 14 (12) **Daniel Kehlmann** Die Vermessung der Welt  
Rowohlt; 19,90 Euro

---

  - 15 (15) **Wladimir Kaminer** Mein Leben im Schrebergarten  
Manhattan; 17,95 Euro

---

  - 16 (–) **Joanne K. Rowling** Harry Potter und der Halbblutprinz  
Carlsen; 22,90 Euro

---

  - 17 (17) **John Grisham** Touchdown  
Heyne; 17,95 Euro

---

  - 18 (11) **Isabel Allende** Inés meines Herzens  
Suhrkamp; 19,80 Euro

---

  - 19 (–) **Simon Beckett** Kalte Asche  
Wunderlich; 19,90 Euro

---

  - 20 (–) **Marina Lewycka** Caravan  
dtv; 14 Euro

## Sachbücher

- 1 (1) **Hape Kerkeling** Ich bin dann mal weg  
Malik; 19,90 Euro

---

  - 2 (4) **Rhonda Byrne** The Secret – Das Geheimnis  
Goldmann; 16,95 Euro

---

  - 3 (7) **Markus Lanz** Und plötzlich guckst du bis zum lieben Gott – Die zwei Leben des Horst Lichter  
Gütersloher Verlagshaus; 19,95 Euro

---

  - 4 (8) **Richard Dawkins** Der Gotteswahn  
Ullstein; 22,90 Euro

---

  - 5 (3) **Peter Scholl-Latour** Zwischen den Fronten  
Propyläen; 24,90 Euro

---

  - 6 (2) **Eric Clapton** Mein Leben  
Kiepenheuer & Witsch; 19,90 Euro

---

  - 7 (10) **Manfred Lütz** Gott – Eine kleine Geschichte des Größten  
Pattloch; 19,95 Euro

---

  - 8 (6) **Roberto Saviano** Gomorrha  
Hanser; 21,50 Euro

---

  - 9 (17) **Eva-Maria Zurhorst** Liebe dich selbst  
Goldmann; 18,90 Euro

---

  - 10 (11) **Dieter Hildebrandt / Roger Willemssen / Traudl Büniger** „Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort!“  
S. Fischer; 17,90 Euro

---

  - 11 (5) **Eduard Augustin / Philipp von Keisenberg / Christian Zaschke** Ein Mann – Ein Buch  
Süddeutsche Zeitung; 19,90 Euro

---

  - 12 (15) **Alan Weisman** Die Welt ohne uns  
Piper; 19,90 Euro

---

  - 13 (–) **Eva-Maria Zurhorst / Wolfram Zurhorst** Liebe dich selbst und freu dich auf die nächste Krise  
Goldmann; 18,95 Euro

---

  - 14 (9) **Helmut Kohl** Erinnerungen 1990 – 1994  
Droemer; 29,90 Euro

---

  - 15 (12) **Wilhelm Schmid** Glück – Alles, was Sie darüber wissen müssen, und warum es nicht das Wichtigste im Leben ist  
Insel; 7 Euro

---

  - 16 (13) **Rüdiger Safranski** Romantik – Eine deutsche Affäre  
Hanser; 24,90 Euro

---

  - 17 (16) **Graciano Rocchigiani / Ralf Gregel / René Hiepen** Rocky – Meine 15 Runden  
Schwarzkopf & Schwarzkopf; 19,90 Euro

---

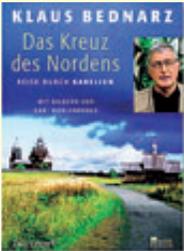
  - 18 (19) **Fritz Stern** Fünf Deutschland und ein Leben  
Beck; 29,90 Euro

---

  - 19 (14) **Jörg Pilawa mit Tilmann Bendikowski** Pilawas Zeitreise  
Kiepenheuer & Witsch; 17,90 Euro

---

  - 20 (–) **Klaus Bednarz** Das Kreuz des Nordens. Reise durch Karelien  
Rowohlt Berlin; 19,90 Euro
- Reiseporträt jenseits der Touristenpfade: Karelien, vergessenes Land von rauer Schönheit und wechselvoller Geschichte**



schien und einen sofortigen Skandalerfolg erlebte (22 000 verkaufte Exemplare in zwei Wochen), sezierte Beauvoir die Frage, was es eigentlich für die eine Hälfte der Menschheit bedeutet, von der anderen – oft dümmen, meist emotional ärmeren – definiert, herabgesetzt, gepriesen, wie auch immer fremdbestimmt zu werden.

Der Essay hatte eine Bombenwirkung und verurteilte seine Autorin zu einer quasi dämonischen, lebenslangen Verruchtheit: unbefriedigt, frigide, nymphomanisch, lesbisch, männer- und kindertötend, wüsten Leser und Medien.

In Schmähbriefen bot man ihr an, sie zu heilen, ihre Begierde zu stillen, ihr die Augen zu öffnen, um das Wahre, Schöne und Gute zu entdecken – in den ordinärsten und beleidigendsten Ausdrücken. Selbst der gutkatholische und hochanständige Schriftsteller François Mauriac spottete angewidert gegenüber einem Mitarbeiter Beauvoirs: „Ich habe alles über die Vagina Ihrer Chefin erfahren.“ Auch der zutiefst humanistische Albert Camus ertrug intelligente Frauen nicht, wie Beauvoir rasch bemerkte: Er fühlte sich in ihrer Gegenwart unwohl, so dass er sich über sie lustig machte oder sie ignorierte, je nachdem, wie genervt er war: „Sein Ton mir gegenüber war gewöhnlich sarkastisch und häufig genug beleidigend.“

Dabei ahnte auch Simone de Beauvoir, dass ihre revolutionäre These „Man wird nicht als Frau geboren, man wird es“ nicht ganz stimmen konnte.

Zwanzig Jahre nach dem Erscheinen des „anderen Geschlechts“ unterzog die Schriftstellerin Suzanne Lilar das Gründungswerk des modernen Feminismus einer fulminanten Kritik, die Beauvoir immerhin dazu brachte, genetische, hormonelle, anatomische Unterschiede zwischen den Geschlechtern einzuräumen – auch wenn sie zu Recht an der kulturellen Prägung der Vorstellung von Weiblichkeit festhielt, die immer noch zwischen Idealisierung und Dämonisierung schwankt.

„Frauen, ihr verdankt ihr alles!“, soll Elisabeth Badinter, Frauenrechtlerin und Autorin in Beauvoirs Geist, bei der Beerdigung gerufen haben. Der französische Existentialismus analysierte den Menschen als eine radikal freie Person, die sich durch ihr Handeln entwirft, statt durch die Umstände getrieben zu sein. Aber sind alle Menschen gleich frei, zu handeln?

In ihren Erinnerungen hat sich Beauvoir, die aus ihrem Milieu austreten musste, um in die wahre Geschichte einzutreten, „betrogen“ gefühlt. Doch die radikale Avantgardistin, die sie war, verehrt und verhasst, eine absolute Einzelgängerin, keineswegs nur eine Gefährtin oder ein Medium für den berühmteren Sartre, mit dem sie das Grab auf dem Friedhof von Montparnasse teilt – sie hat Generationen von Frauen in der ganzen Welt die Augen geöffnet.

ROMAIN LEICK